

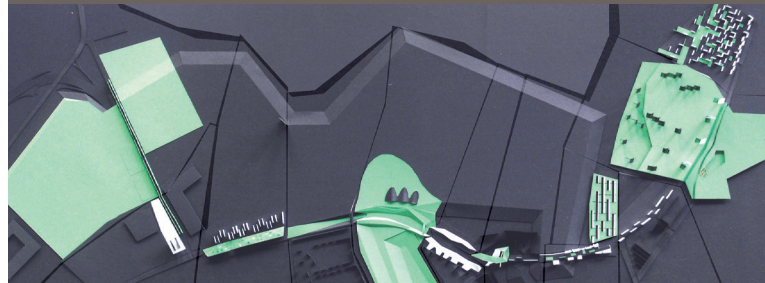


Stadt Bern
Präsidialdirektion

Stadtplanungsamt

Stadtteil IV
Kirchenfeld – Schosshalde

Quartierplan
Bericht
Dezember 2012



Herausgeber

Präsidialdirektion
Stadtplanungsamt Bern
Zieglerstrasse 62
Postfach, 3001 Bern

Stadtplanungsamt@bern.ch

Bern. 2012

Fotos: Stadtplanungsamt Bern
Collage Titelblatt: Luscher Architectes, Lausanne
3D Modellbilder: Van de Wetering, Atelier für Städtebau, Zürich
Berichtaufbereitung: Suzanne Michel, Kommunikationsberatung, Bern
Copyright Planinhalte: Stadtplanungsamt Bern
Copyright Plangrundlagen: Vermessungsamt Stadt Bern
Schutzgebühr: 25 Franken

Inhalt

Inhalt, Zusammenfassung

Inhaltsverzeichnis	3
Zusammenfassung	4

Einleitung

1. Was beinhaltet die Quartierplanung?	6
2. Grundlagen und planerisches Umfeld	7
3. Welche Ziele werden verfolgt?	8

Heutige Situation

4. Quartierstruktur und Erscheinungsbild	10
5. Öffentliche Freiräume	11
6. Nutzung, Bevölkerungsstruktur und Ausstattung	12
7. Qualitäten und Defizite des Stadtteils IV	13

3

Handlungsbedarf

8. Künftige städtebauliche Herausforderungen und Handlungsansätze	14
-------------------------------------------------------------------	----

Konzept

9. Konzeptionelle Vorstellungen zu Städtebau und öffentlichen Freiräumen	18
--------------------------------------------------------------------------	----

Umsetzung

10. Zuständigkeiten und Realisierungshorizont	21
11. Finanzierung, Abhängigkeiten von kantonalen und Bundesentscheiden	22

Auswirkungen

12. Städtebauliche Verbesserungen, Einwohner- und Arbeitsplatzpotenziale	23
--------------------------------------------------------------------------	----

Realisierungsprogramm

13. Projekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont	26
14. Mittel- bis längerfristige Projekte	28
15. Projekt in Abhängigkeit der Stadtreparatur N6	31

Anhang

Grundlagen	33
Der Stadtteil IV in Zahlen	34
Statistische Bezirke des Stadtteils IV	35

Zusammenfassung

4

Funktion und Ziele der Quartierplanung

Die Stadt Bern erarbeitet auf der Basis des Stadtentwicklungskonzeptes und weiterer Grundlagen für jeden Stadtteil einen Quartierplan, welcher vom Gemeinderat beschlossen wird und für die Stadtverwaltung bindend ist. Er dient der Steuerung der städtebaulichen Entwicklung, der Entwicklung der öffentlichen Freiräume, der Investitionsplanung und als Grundlage zur Beurteilung von Projekten.

Die Quartierplanung hat zum Ziel, die hohe Lebensqualität und die städtebaulichen Werte im Stadtteil IV zu erhalten, das Wohnungsangebot zu erhöhen, das Versorgungsangebot zu sichern und punktuell zu verbessern, die Ansiedlung zusätzlicher Arbeitsplätze zu ermöglichen, Grünflächen und öffentliche Räume aufzuwerten und vor allem eine qualitativ hochstehende und identitätsstiftende Weiterentwicklung des Stadtteils insbesondere im Zusammenhang mit dem Rückbau der Autobahn N6 zu ermöglichen.

Merkmale des Stadtteils IV

Der Stadtteil IV ist einerseits durch klare städtebauliche Ideen geprägt wie die historische Stadtplanung im Kirchenfeld, die Gartenstadtbewegung im Brunnadernquartier oder die moderner 1970er-Jahren in der Hochhaussiedlung Wittigkofen. Andererseits zerfällt der äussere Stadtteil wegen der Autobahn N6 in ein Sammelsurium inselartiger Gebiete.

Der Stadtteil ist Standort für zahlreiche Museen, den Messeplatz, viele Botschaften, diverse Schulen und zahlreiche Alters- und Pflegeheime. Ende 2010 lebten im Stadtteil IV rund 23'800 Personen. Verglichen mit den Anteilen in der Stadt Bern zählt der Stadtteil mehr ältere Menschen, Kinder und Jugendliche sowie mehr internationale Funktionärinnen und Funktionäre. Die 20'700 Arbeitsplätze sind vor allem im ESP Wankdorf konzentriert.

Die Wohnqualität ist bis auf einige durch den Verkehr stark beeinträchtigte Gebiete sehr hoch. Das Angebot an Freizeiteinrichtungen, Naherholungsgebieten und Grünanlagen ist überdurchschnittlich gut und teilweise von überregionaler Bedeutung. Die Anlagen liegen mit Ausnahme des Wysslochs an der Peripherie des Stadtteils.

Der Stadtteil IV ist wie kein anderer auf einer Länge von 3.5 km mit der Autobahn konfrontiert. Der Verkehr von und zur Autobahn belastet die Hauptverkehrsachsen stark. Als weiteres Defizit ist das unterdurchschnittliche Einkaufs- und Versorgungsangebot zu nennen.

Der Bypass N6 als Chance zur Stadtreparatur

Da die Autobahn N6 zwischen Wankdorf und Muri chronisch überlastet ist, zeichnet sich der Bau eines leistungsstärkeren, unterirdischen Autobahnbybpass ab. Der Bypass bietet die einmalige Chance, das heutige Autobahntrasse im Sinne einer Stadtreparatur zu einer Stadtstrasse zurückzubauen und angrenzende Gebiete einer baulichen Nutzung zuzuführen.

Zusammenfassung

Das städtebauliche Konzept

Die bestehenden Wohnquartiere bieten insgesamt eine sehr gute Wohn- und Wohnumfeldqualität. Hier geht es vorab um den Erhalt dieser Qualitäten, die Verbesserung der Versorgungssituation durch die Stärkung oder Neuschaffung von Quartier- oder Quartiernebenzentren (Burgernziel, Galgenfeld) sowie die gestalterische Aufwertung des Thun- und Helvetiaplatzes und wichtiger Strassenräume. Der ESP Wankdorf wird wie im diesbezüglichen Richtplan vorgesehen weiterentwickelt.

Angesichts der geringen Verdichtungsmöglichkeiten in den bestehenden Wohnquartieren, kommt der Überbauung bisher ungenutzter Wohnbauzonen im Saali und in der Hinteren Schosshalde erhöhte Bedeutung zu. Ergänzend dazu sind verschiedene kleinere Umzonungen zu Wohnzwecken vorgesehen.

Mit der Strategie Bern 2020 strebt der Gemeinderat ein Bevölkerungswachstum auf rund 140'000 Einwohner an. Der dazu nötige zusätzliche Wohnraum kann voraussichtlich nur durch eine oder mehrere Stadterweiterungen geschaffen werden. Ein möglicher Standort dafür könnten Randbereiche des Landschaftsraums zwischen Bern, Muri und Ostermundigen sein. Die Quartierplanung bildet diese Standorte nicht ab, da diesbezüglich noch keine Grundsatzentscheide gefällt wurden.

Die „Stadtreparatur“ N6 ist das wichtigste Thema der Quartierplanung des Stadtteils IV. Durch den Rückbau der heutigen N6 zu einer Stadtstrasse wird die Lärm- und Luftbelastung markant zurückgehen und die Lebensqualität im Umfeld deutlich steigen. Die neue Stadtstrasse soll das zerschnittene Stadtgefüge wieder zusammenwachsen lassen, neue Identifikationspunkte schaffen und den Strassenring zwischen Ostring und Guisanplatz schliessen. Zwischen dem Pulverweg und Wittigkofen bieten sich fünf Gebiete für eine Überbauung zu Wohn- und Arbeitszwecken an. Sie kommen teilweise als neue Hochhausstandorte in Frage.

Das Freiraumkonzept

Das Freiraumkonzept will die an sich grosszügigen Grün- und Naturräume in ihren Qualitäten stärken und deren Nutzbarkeit verbessern: Das Gebiet Wyssloch – Egelsee wird etappenweise zu einem Stadtteilpark umgestaltet. Der Breitensport erhält auf den Allmenden zusätzliche Rasenspielfelder mit den dazugehörigen Infrastrukturen. Im Elfenaupark wird die historische Parkgestaltung besser zur Geltung gebracht. Die Englischen Anlagen werden auf der Basis eines Parkpflegewerks aufgewertet.

Abhängigkeiten und Auswirkungen

Der Planungshorizont der Quartierplanung reicht von kurz- bis langfristig. Die ersten Projekte zur Stadtreparatur N6 werden frühestens ab 2030 umgesetzt. Dabei ist die Stadt Bern von diversen Bundes- und Kantonsentscheiden abhängig. Bei der Verwirklichung aller dargestellten Bauentwicklungsgebiete ist mit zusätzlichen rund 2'500 Wohneinheiten für ca. 5'000 Personen und einem Anstieg der Arbeitsplätze um rund 5'000 zu rechnen. Kurzfristig können rund 600 Wohneinheiten für ca. 1500 Personen erstellt werden.

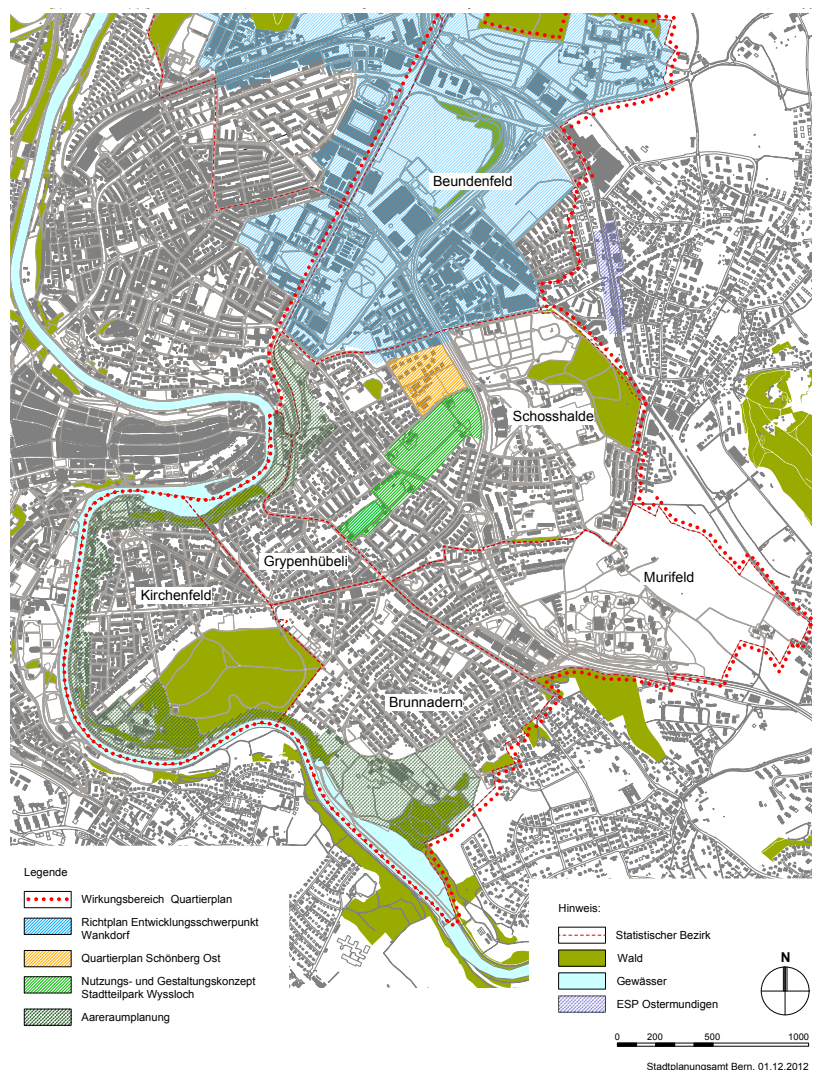
Einleitung

1. Was beinhaltet die Quartierplanung?

Die Berner Quartierplanungen sind Folgearbeiten zum räumlichen Stadtentwicklungskonzept (STEK) der Stadt Bern von 1995. Das STEK definiert die langfristigen Ziele und Massnahmenschwerpunkte der Berner Stadtentwicklungsplanung. Die aus dem STEK entwickelten Quartierpläne zeigen die anzustrebende bauliche Entwicklung auf, koordinieren die raumwirksamen Tätigkeiten auf der Quartierebene und dienen dazu, die städtebauliche Entwicklung sowie die Entwicklung der Freiräume über längere Zeit zu steuern. Die Quartierpläne erfüllen die Funktion eines Leitplans und sind somit verbindliche Vorgaben für die Tätigkeit von Behörden und Verwaltung. Neben Zielen und Grundsätzen zeigen die Quartierpläne für eine kurz- bis längerfristige Zeitspanne auf, welche Massnahmen in welcher Priorität und mit welcher Wirkung ergriffen

6

Planungsperimeter Stadtteil IV



Einleitung

werden sollen. Der Quartierplan für den Stadtteil IV Kirchenfeld – Schosshalde wurde im Dialog mit der Quartiervertretung des Stadtteils (QUAV4) erarbeitet.

Der Perimeter der Quartierplanung für den Stadtteil IV umfasst die statistischen Bezirke Kirchenfeld, Gryphenhübeli, Brunnadern, Murifeld, Schosshalde und Beundenfeld (siehe Anhang).

2. Grundlagen und planerisches Umfeld

7

Der Quartierplan berücksichtigt folgende Pläne:

- Das STEK 1995 mit der Ergänzung Freizeit und Verkauf sowie den Fortschreibungen Wohnen und Infrastruktur
- Den Richtplan zum Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wankdorf und den Quartierplan Schönberg Ost
- Die Aareraumplanung und die Nutzungs- und Gestaltungskonzepte Wyssloch – Egelsee sowie Allmenden
- Die Vertiefungsstudie zur Engpassbeseitigung auf der N6 Bern – Muri
- Die Testplanung Korrektur Bolligenstrasse und N6 im Raum Wankdorf
- Das regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Bern-Mittelland (RGSK)

Zudem ist auf folgende wichtigen, städtischen Planungen zu verweisen:

- Parallel zum Quartierplan Stadtteil IV wurde der Teilverkehrsplan zum motorisierten Individualverkehr (MIV) entwickelt. Für letzteren sind neben dem STEK der Richtplan ESP Wankdorf und die Programme zum Agglomerationsverkehr und zur Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz die massgeblichen Grundlagen. Der Teilverkehrsplan MIV zeigt, mit welchen Massnahmen der motorisierte Individualverkehr stadtverträglicher gestaltet werden kann. Er ist mit einem Planungshorizont bis 2030 kurz- bis mittelfristig ausgelegt.
- Die städtische Energiestrategie will das Energiesparen, die Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien fördern. Dazu wird ein Energierichtplan erstellt, der aufzeigt, in welchem Zeitraum und mit welchen Instrumenten und Massnahmen die energiepolitischen Ziele erreicht werden sollen und wie die räumliche Entwicklung und die Energieversorgung aufeinander abgestimmt werden.
- Um die hohe Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner von der Kindheit bis ins hohe Alter sicher zu stellen, braucht es auch soziale Infrastrukturen und Dienstleistungen. Im Stadtteil IV besteht eine Vielzahl von Angeboten. Die Fachstelle Sozialplanung der BSS sorgt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen dafür, dass die von der Stadt mitfinanzierten sozialen Angebote bedarfsgerecht und sozialraumorientiert ausgerichtet sind.

Einleitung

3. Welche Ziele werden verfolgt?

Ziele des STEK 1995 und der Strategie Bern 2020

Primäres Ziel der Berner Stadtentwicklung ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität in allen Stadtteilen. Das 1995 verabschiedete Stadtentwicklungskonzept setzte den Fokus auf drei konkrete Aspekte:

- Die Konzentration von Arbeitsplätzen an den Haltestellen des regionalen öffentlichen Verkehrs und damit den Schutz der Wohnquartiere,
- Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum innerhalb der heutigen entsprechenden Bauzonen, ohne namhafte Neueinzonungen,
- Die Förderung der Qualitäten des Wohnumfelds sowie des öffentlichen Aussenraums, namentlich durch die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.

Mit der Strategie Bern 2020 strebt der Gemeinderat ein Bevölkerungswachstum von heute rund 132'000 auf 140'000 Einwohner an. Der dazu nötige zusätzliche Wohnraum wird voraussichtlich nicht innerhalb der heutigen Siedlungsgrenzen zu realisieren sein. Die Frage nach einer Stadterweiterung steht somit im Raum.

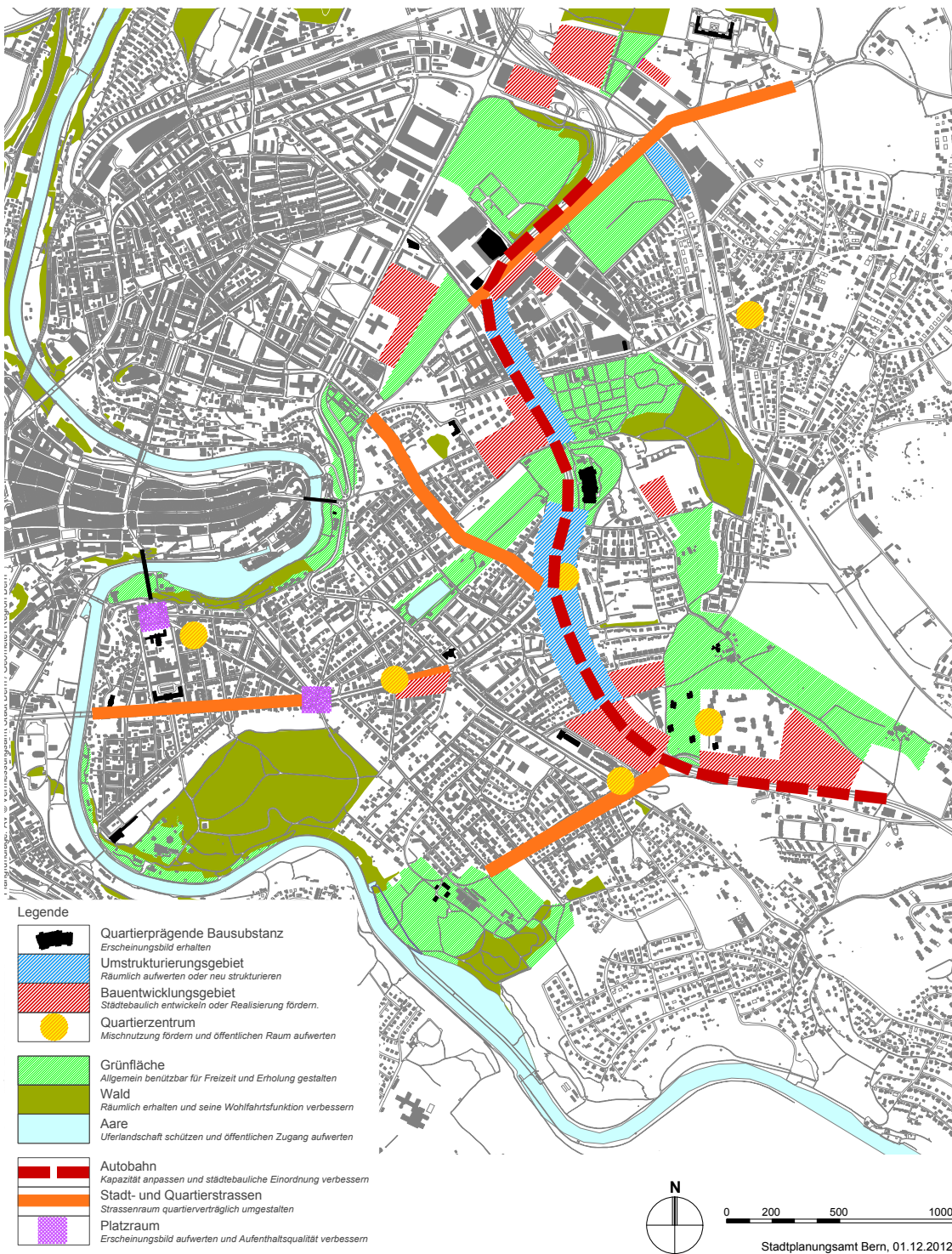
Ziele für die Quartierplanungen

Aus dem STEK abgeleitet ergeben sich eine Anzahl allgemeiner Ziele, welche für alle Quartiere Gültigkeit haben:

- Das Schaffen von günstigen Voraussetzungen, um Gesundheit und Wohlbefinden der Wohnenden und Arbeitenden sowie ihr Zusammenleben zu fördern.
- Das Gewährleisten der Versorgung mit Gütern, Dienstleistungen, sozialen, familienergänzenden, schulischen, gesundheitsfördernden und soziokulturellen Angeboten sowie mit Freizeiteinrichtungen in guter Erreichbarkeit, angepasst an die unterschiedlichen Erfordernisse.
- Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebens-, Wohn-, Erwerbs- und wirtschaftlicher Betriebsformen sowie Lebenssituationen durch vielfältige, bedarfsgerechte sozial- und raumplanerische Angebote für eine pluralistische Gesellschaft.
- Das Ermöglichen von städtebaulichen Wandlungen und Anpassungen an neue Erfordernisse, unter frühzeitigem Einbezug der betroffenen Bevölkerung. Damit wird einer Entfremdung oder einem Verlust an Identifikation mit dem Quartier entgegengewirkt, vielmehr werden die Teilnahme und Identifikation gestärkt.
- Der Einbezug der natürlichen Lebensgrundlagen innerhalb der bebauten und unbebauten Quartierteile und das Herstellen des Gleichgewichts zwischen Natur und Mensch.
- Die Fantasie und gestalterische Sorgfalt im Umgang mit dem städtischen Raum als Bühne der Gesellschaft mit der Möglichkeit zur Partizipation und Begegnung innerhalb der sozialen und kulturellen Vielfalt.

Leitbild Quartierplanung Stadtteil IV

Das Leitbild stellt eine räumliche Umsetzung der allgemeinen Zielsetzungen dar und enthält die wesentlichen Elemente der beabsichtigten Quartierentwicklung im Stadtteil IV. Es bildet somit den grundsätzlichen Rahmen für die einzelnen Teilkonzepte des Quartierplans.





4. Quartierstruktur und Erscheinungsbild

Bedingt durch die topographische Lage jenseits der Aare kam der Stadtteil IV erst gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts mit dem Bau der Kirchenfeldbrücke in den Sog der zunächst westwärts gerichteten flächenhaften Ausdehnung der Stadt Bern. Er weist eine bemerkenswerte Vielfalt an städtebaulichen Mustern mit unterschiedlichen Freiraumstrukturen auf. Die ausgeprägtesten sind:

- Aus der Jahrhundertwende: Das Kirchenfeld besitzt als Musterbeispiel historischer Stadtplanung eine hohe städtebauliche Bedeutung. Auf kleinem Raum sind sämtliche Bebauungsgrundmuster der Epoche vertreten. Ausgehend vom Helvetiaplatz dominiert die Thunstrasse als Hauptachse des Kirchenfelds. Sie wurde als baumflankierter Boulevard konzipiert, die Baumreihen ersetzen hier die sonst im Kirchenfeld üblichen Vorgärten. Das Quartier umfasst neben der Hauptachse mit gemischter Nutzung grösstenteils reine Wohngebiete. Die ursprüngliche Planungsidee aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert ist vielerorts noch spürbar.
- Aus der Zwischenkriegszeit: Das Brunnadernquartier ist ein Produkt der Gartenstadtbewegung aus den Zwanziger- und Dreissigerjahren. Ein- und Zweifamilienhäuser unterschiedlicher Baustile und Baumaterialien prägen das Bild. Mehrfamilienhäuser sind selten, in der Regel stammen sie aus den Vierziger- und Fünfzigerjahren. Es handelt sich um ein Quartier mit fast ausschliesslich Wohnnutzung. Strassenseitig sind die Gärten in der Regel durch Zäune und Hecken eingefriedet. Das Quartier ist sehr gut durchgrünt und ruhig, weist aber aus heutiger Sicht für städtische Verhältnisse eine zu geringe Dichte auf.
- Aus den Siebzigerjahren: Die zwischen 1973 und 1980 realisierte Gesamtüberbauung Murifeld ist ein Beispiel der Hochhausbebauungen in der Stadt Bern, welche als Antwort auf die hohe Nachfrage nach Wohnraum entstanden. Die differenzierte Wohnsiedlung aus in grosszügige Rasenflächen gesetzten Turm- und Scheibenhochhäusern illustriert die damaligen Vorstellungen vom Wohnen im Grünen. Heute verfügt die Siedlung über einen raumbildenden Gehölzbestand. Der Zugang zur Siedlung Wittigkofen mit dem öffentlichen und privaten Verkehr erfolgt über eine die Autobahn querende Brücke. Diese Torsituation unterstreicht den Charakter der in sich geschlossenen Gesamtüberbauung.

Die 1974 eröffnete Autobahn N6 bedeutete für die Entwicklung des Stadtteils IV eine abrupte Zäsur. Angrenzend an die Autobahn und dahinter zerfällt das Siedlungsgebiet in ein Sammelsurium von sehr unterschiedlichen, relativ isolierten Teilgebieten, wie dem Schosshaldenfriedhof und dem Zentrum Paul Klee, den Wohnüberbauungen Burgfeld und Hintere Schosshalde oder dem Galgenfeld, einem der wenigen grösseren Industriegebiete der Stadt Bern.

5. Öffentliche Freiräume

Der Stadtteil IV weist viele öffentliche Freiräume auf, die aber mit Ausnahme des Wysslochs und des Springgartens an der Peripherie liegen. Zahlreiche grosszügige Anlagen von stadtweiter Bedeutung befinden sich in der Parklandschaft Aareraum: Der Tierpark Dählhölzli, der grossräumige Elfenaupark aus dem frühen 19. Jahrhundert, der Bärenpark als Wahrzeichen der Stadt und nicht zuletzt der historische Rosengarten mit Panoramasicht auf die Altstadt. Der Springgarten sowie die Grosse und Kleine Allmend sind Teil der übergeordneten Grünraumverbindung vom Rosengarten über den Schermen bis zum Bantiger. Grosse Naturräume, wie der Schermen-, Schosshalden- oder Dählhölzliwald, sowie die offenen Landwirtschaftsflächen im Osten liegen am Rande des Stadtteils. Sie sind als Naherholungsflächen von unschätzbarem Wert. Gleichzeitig sind sie wichtig für die Gliederung und das Klima der Stadt.

Der Stadtteil IV verfügt über ein breites Angebot an Freizeit- und Sportanlagen. Wenn die zusätzlichen Rasenspielfelder auf den Allmenden realisiert werden können, ist der Bedarf bezüglich Sport im Norden von Bern abgedeckt.

Die Hauptstrassenräume sind stark durch die Verkehrsbedürfnisse geprägt. Zu den historischen städtischen Verkehrsachsen zählen die Papiermühle-, die Bolligen-, die Ostermundigen- und die Muristrasse. Im Kirchenfeld bildet die Thunstrasse ausgehend vom Helvetiaplatz über den Thunplatz zum Burgernziel die dominierende Hauptachse. Heute verleihen die doppelreihig angelegten Baumachsen eine starke raumbildende Kraft und Ausstrahlung. Sie gehören zur Charakteristik des Stadtteils.

Mit dem Nationalstrassenbau wurde die Autobahn aus Richtung Thun zum Freudenbergerplatz und später zum Wankdorf geführt. Die Osttangente zerschneidet als Schnellstrasse das Stadtgefüge und verbindet sich mit ihm nur an beiden Autobahnauffahrten, den einzigen Berührungspunkten mit der Stadtebene und dem Stadtstrassennetz. Inzwischen wird mit der geplanten unterirdischen Neuanlage der Osttangente und dem Rückbau der Autobahn in eine Stadtstrasse eine Korrektur angestrebt.



Heutige Situation

12



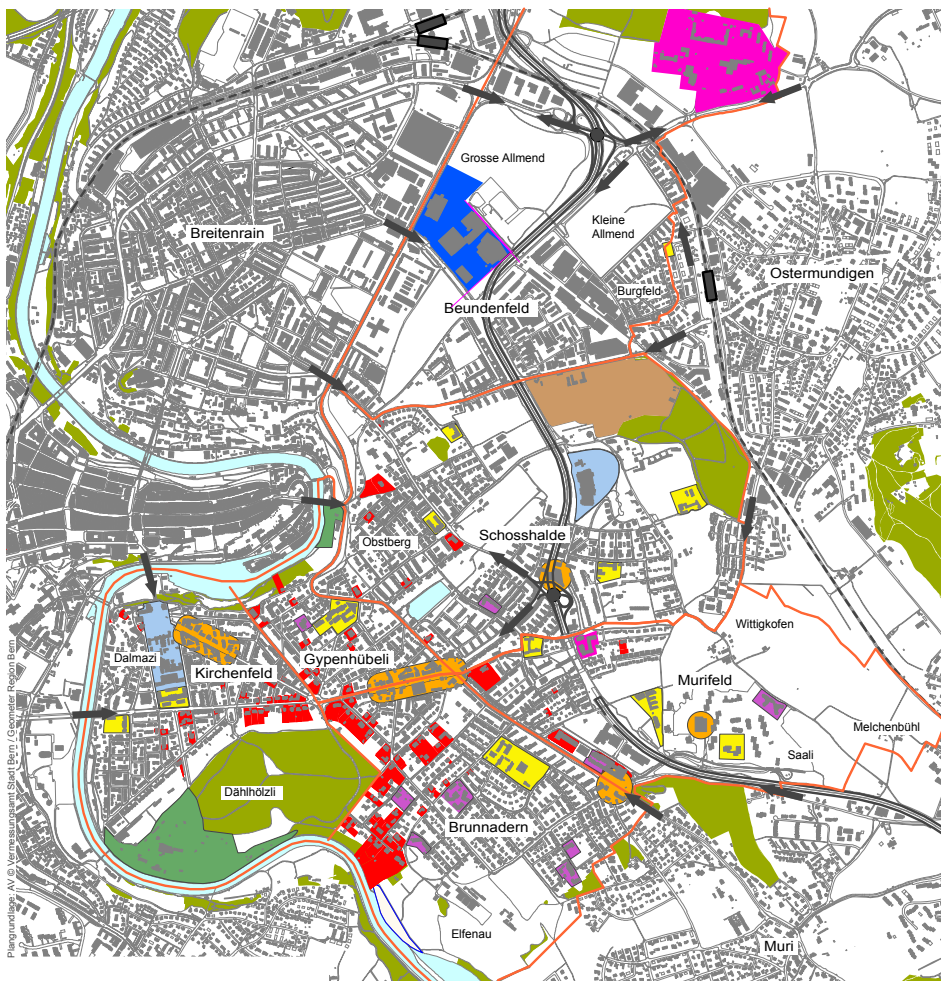
Auch bezüglich Nutzungen, Bevölkerungszusammensetzung und Ausstattung hat der Stadtteil IV seine Besonderheiten:

- In weiten Gebieten dominiert die Wohnnutzung. Der Stadtteil IV gehört mit seiner hohen Wohnqualität zu den beliebtesten Wohngebieten der Stadt Bern. Ende 2011 hatte der Stadtteil IV rund 13'000 Wohnungen, dies entspricht einem Anteil von ca. 17% der Gesamtstadt.
- Die Arbeitsnutzungen konzentrieren sich relativ stark auf den ESP Wankdorf, wo die Hälfte der rund 20'000 Arbeitsplätze angesiedelt sind. Zugleich überrascht der Stadtteil mit einem der wenigen Berner Industriegebiete. Am Rande des Stadtteils befinden sich auch der Messe- und Zirkusplatz sowie die psychiatrische Universitätsklinik.
- Der Stadtteil IV ist Standort für viele diplomatische Vertretungen (Botschaften) und den Weltpostverein als internationale Organisation. Ebenso finden sich hier diverse (Privat-) Schulen und zahlreiche Alters- und Pflegeheime.
- Diese Nutzungsstruktur prägt auch die Bevölkerungszusammensetzung: Im Stadtteil IV wohnen überdurchschnittlich viele Senioren, daneben sind aber auch Familien gut vertreten. Der Ausländeranteil ist unterdurchschnittlich und setzt sich zu einem beträchtlichen Teil aus Botschaftspersonal und internationalen Funktionären zusammen. Im Vergleich zur Gesamtstadt hat der Stadtteil zwischen 1960 und 2010 klar weniger Einwohnerinnen und Einwohner verloren. Ende 2010 lebten rund 23'800 Personen im Stadtteil IV, dies entspricht ca. 18 Prozent der Stadtbevölkerung.
- Der Stadtteil IV ist derjenige Stadtteil mit der geringsten Anzahl an Geschäften aller Bedarfsstufen. Das Dienstleistungsangebot ist schmal und tritt einzig an der Thunstrasse, im Egghölzli und in Wittigkofen etwas gehäuft auf. Eine breitere Auswahl an Restaurationsbetrieben gibt es nur beim Bärengraben, im Umfeld des Helvetiaplatzes sowie am Burgernziel, ansonsten ist das Angebot sehr punktuell. Übernachtungsangebote bestehen lediglich am Guisanplatz.
- Kulturell gilt der Stadtteil gemeinhin als Museenstandort. In unmittelbarer Nähe des Helvetiaplatzes befinden sich die Kunsthalle, das Historische Museum Bern, das Alpine Museum, das Naturhistorische Museum, das Museum für Kommunikation sowie das Schützenmuseum. Das Zentrum Paul Klee in der Schosshalde ergänzt das kulturelle Angebot.

7. Qualitäten und Defizite des Stadtteils IV

Die wichtigsten Vorzüge des Stadtteils IV liegen in seiner hohen Wohnqualität, der zentrumsnahen Lage und der grosszügigen Ausstattung mit öffentlichen Freiräumen, Freizeit- und Kulturangeboten.

Als Defizite sind die Trennwirkung durch die Hauptverkehrsachsen und das unterdurchschnittliche Versorgungsangebot mit Gütern und Dienstleistungen, welche über den täglichen Bedarf hinausgehen, zu nennen. Kein anderer Stadtteil von Bern ist in vergleichbarer Masse mit der Autobahn konfrontiert. Die Osttangente zerschneidet auf einer Länge von 3.5 km das Stadtgefüge. Der Verkehr von und zur Autobahn verursacht eine starke Belastung der Nutzungen entlang der Hauptverkehrsachsen.



Quartierstruktur Stadtteil IV

Legende

- Statistische Bezirksgrenze
- Quartierzentrum
- Museum
- Messeplatz
- Botschaft
- Schule
- Alters- /Pflegeheim
- Klinik
- Friedhof
- Tierpark

Hinweis:

- Übergeordnete Strassenverbindung mit Anschluss
- Eisenbahnlinie mit Station
- Stadtteilzufahrt
- Wald
- Gewässer



0 200 500 1000

8. künftige städtebauliche Herausforderungen und Handlungsansätze

Im Stadtteil IV lassen sich bezüglich dem städtebaulichen Handlungsbedarf und den Handlungsansätzen in der Quartierplanung verschiedene Situationen unterscheiden:

Bestehende, stabile Wohnquartiere

Die bestehenden Wohnquartiere bieten insgesamt eine sehr gute Wohn- und Wohnumfeldqualität. Die Quartierplanung für den Stadtteil IV strebt keine systematische Verdichtung dieser Quartiere an. Das Brunnadernquartier weist zwar ein Verdichtungspotenzial auf. Die kleinteiligen Eigentumsverhältnisse sowie die Qualität und der gute Zustand der bestehenden Bebauung schränken die Verdichtungsmöglichkeiten aber stark ein. In den gewachsenen und attraktiven Wohnquartieren ortet die Quartierplanung nur punktuell Handlungsbedarf. Die wichtigsten Handlungsansätze sind:

- Der Erhalt der hohen Wohn- und Wohnumfeldqualität sowie die Sicherung der Versorgungssituation an der unteren Thunstrasse, beim Egghölzli und in Wittigkofen durch die Aufwertung des öffentlichen Raumes und die Wohnbauentwicklung
- Die Verbesserung der Versorgungssituation durch die Stärkung des Quartierzentrums am Burgernziel und die Schaffung eines Quartiernebenzentrums an der Ostermundigenstrasse
- Die gestalterische Aufwertung des Thun- und Helvetiaplatzes sowie der Laubegg-, der Kirchenfeld- und der Egghölzlistrasse
- Die Verwirklichung des Stadtteilparks Wyssloch – Egelsee

ESP Wankdorf

Der Stadtteil IV hat sich in den letzten 15 Jahren vorab im ESP Wankdorf weiterentwickelt. Wichtige Projekte waren der Ausbau des Messegeländes samt Hotels am Guisanplatz, die Ansiedlung von Gewerbebetrieben auf dem Schermenareal, die Wohnüberbauungen Baumgarten Ost und Schönberg Ost, das neue Tramdepot an der Bolligenstrasse und das neue Bürohochhaus bei der PostFinance Arena. Die Entwicklung des ESP ist noch nicht abgeschlossen, sie wird mit Hilfe des Richtplans ESP Wankdorf gesteuert. Die Quartierplanung bildet den Richtplan ESP Wankdorf ab und setzt vor allem entlang der Autobahn zusätzliche Akzente. Die wichtigsten Handlungsansätze sind:

- Die Weiterentwicklung des ESP Wankdorf durch die entsprechende Umsetzung von Arealplanungen
- Die Verbesserung der Nutzbarkeit und Gestaltung der Grossen und Kleinen Allmend als Spiel-, Sport- und Naherholungsräume für die ganze Bevölkerung

14



Handlungsbedarf

Punktuelle Umzonungen

Angesichts der geringen Verdichtungsmöglichkeiten in den bestehenden Wohnquartieren, kommt der Überbauung bisher ungenutzter Wohnbauzonen im Saali und in der Hinteren Schosshalde erhöhte Bedeutung zu. Ergänzend dazu sind verschiedene Umzonungen zu Wohnzwecken vorgesehen, beispielsweise im Egghölzli oder am Wittigkofenweg. Der wichtigste Handlungsansatz ist die Ermöglichung dichter, qualitativvoller Überbauungen mittels qualitätssichernder Verfahren.



Landschaftsraum zwischen Bern – Muri – Ostermundigen

Die Strategie des Berner Gemeinderats, Wohnraum für eine Gesamtbevölkerung von 140 000 Personen zu schaffen, steht im Einklang mit dem kantonalen Richtplan, welcher die Siedlungsentwicklung auf zentrumsnahe und gut erschlossene Gebiete konzentrieren und so der Zersiedelung der Landschaft Einhalt gebieten will. Das angestrebte Wachstum kann voraussichtlich nicht innerhalb der vom STEK 1995 definierten Siedlungsgrenzen realisiert werden, es braucht dazu Stadterweiterungen. Ein möglicher Standort dafür könnten Randbereiche des Landschaftsraums zwischen Bern, Muri und Ostermundigen sein. Auch das regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) bezeichnet diese Standorte als Vorranggebiet für eine begrenzte regionale Siedlungserweiterung zu Wohnzwecken. Da noch keine Grundsatzentscheide in der Evaluation möglicher Standorte für Stadterweiterungen vorliegen, wurden diese Überlegungen nicht in die Quartierplanung integriert. Die wichtigsten Handlungsansätze sind:

- Die Evaluation der Standorte für Stadterweiterungen im Rahmen der Überarbeitung des STEK 1995
- Danach allenfalls eine gemeindeüberschreitende Planung zusammen mit Muri und Ostermundigen, welche eine möglichst landschaftsverträgliche Ergänzung der Siedlungsgebiete ermöglicht.



15



Szenario Entwicklung Bern Ost

Handlungsbedarf

Stadtreparatur an der N6

Der Abschnitt Bern-Wankdorf – Muri der N6 wird täglich von rund 70'000 Fahrzeugen befahren und ist in den Spitzenstunden überlastet. Der Engpass soll durch den Bau eines unterirdischen, weiter östlich verlaufenden Bypass zwischen dem Pulverweg / Ostermundigenstasse und Muri beseitigt werden. Das Vorhaben figuriert auf der Projektliste zur Beseitigung der Engpässe im Nationalstrassennetz. Angesichts der schweizweit angemeldeten zahlreichen Bedürfnisse ist dessen Realisierung jedoch zurzeit nicht gesichert. Die Stadtbehörden werden sich zusammen mit dem Kanton, der Region und der Gemeinde Muri weiterhin stark für die Realisierung einsetzen. Für den lärmbelasteten Abschnitt beim Freudenbergplatz bedeutet dies, dass das Bundesamt für Strassen ASTRA zwar die Einhaltung der Lärmschutzvorschriften sicherstellen, aber nicht in eine zusätzliche Überdeckung investieren wird.

Der neue Bypass erlaubt es, das heutige Trasse der N6 zu einer städtischen Verkehrsachse zurück zu bauen. Die Lärm- und Luftbelastung werden markant zurückgehen und die Lebensqualität im Umfeld deutlich steigen. Zudem eröffnen sich entlang der Strasse an zahlreichen Orten neue Nutzungs- und Verdichtungsmöglichkeiten. Das Potenzial für zusätzlichen Wohn- und Arbeitsraum wird auf rund 150'000 m² Bruttogeschossfläche geschätzt.

Durch den Rückbau der heutigen N6 zu einer alleegesäumten Stadtstrasse entsteht eine neue Strassenverbindung zwischen dem Ostring und dem Guisanplatz, welche auch dem öffentlichen Verkehr neue Optionen eröffnet. Die Trennwirkung des heutigen Autobahneinschnitts wird beseitigt, zwischen den links und rechts des Trassees liegenden Quartieren können neue Verbindungen und Begegnungsräume entstehen.



16

Visualisierung Entwicklung
Beundenfeld-Schosshalde



Handlungsbedarf

Visualisierung Entwicklung
Schosshalde-Murifeld



17



Die durch den Bypass und den Rückbau der N6 ermöglichte langfristige „Stadtreparatur“ ist das wichtigste Thema der Quartierplanung des Stadtteils IV. Die zentralen Handlungsansätze sind:

- Die Umgestaltung der heutigen N6 zu einer Stadtstrasse, welche den Stadtteil IV nicht mehr zerschneidet, sondern neue Verbindungen zwischen Überbauungen und Freiräumen schafft
- Die Entwicklung freierwerdender Bereiche entlang der neuen Stadtstrasse für Wohn- und Arbeitszwecke
- Die Förderung von Hochhäusern an ausgewählten Standorten entlang der neuen Stadtstrasse

9. Konzeptionelle Vorstellungen zu Städtebau und öffentlichen Freiräumen

Der Quartierplan für den Stadtteil IV zeigt die angestrebte Entwicklung bezüglich Städtebau und Freiräumen und listet die dazu nötigen Massnahmen und Projekte auf. Wichtige Elemente sind:

- Das Bebauungs- und Aussenraumkonzept
- Das Landschafts- und Naturraumkonzept
- Der Massnahmenplan und das Realisierungsprogramm, welche sich im letzten Teil des Berichtes finden

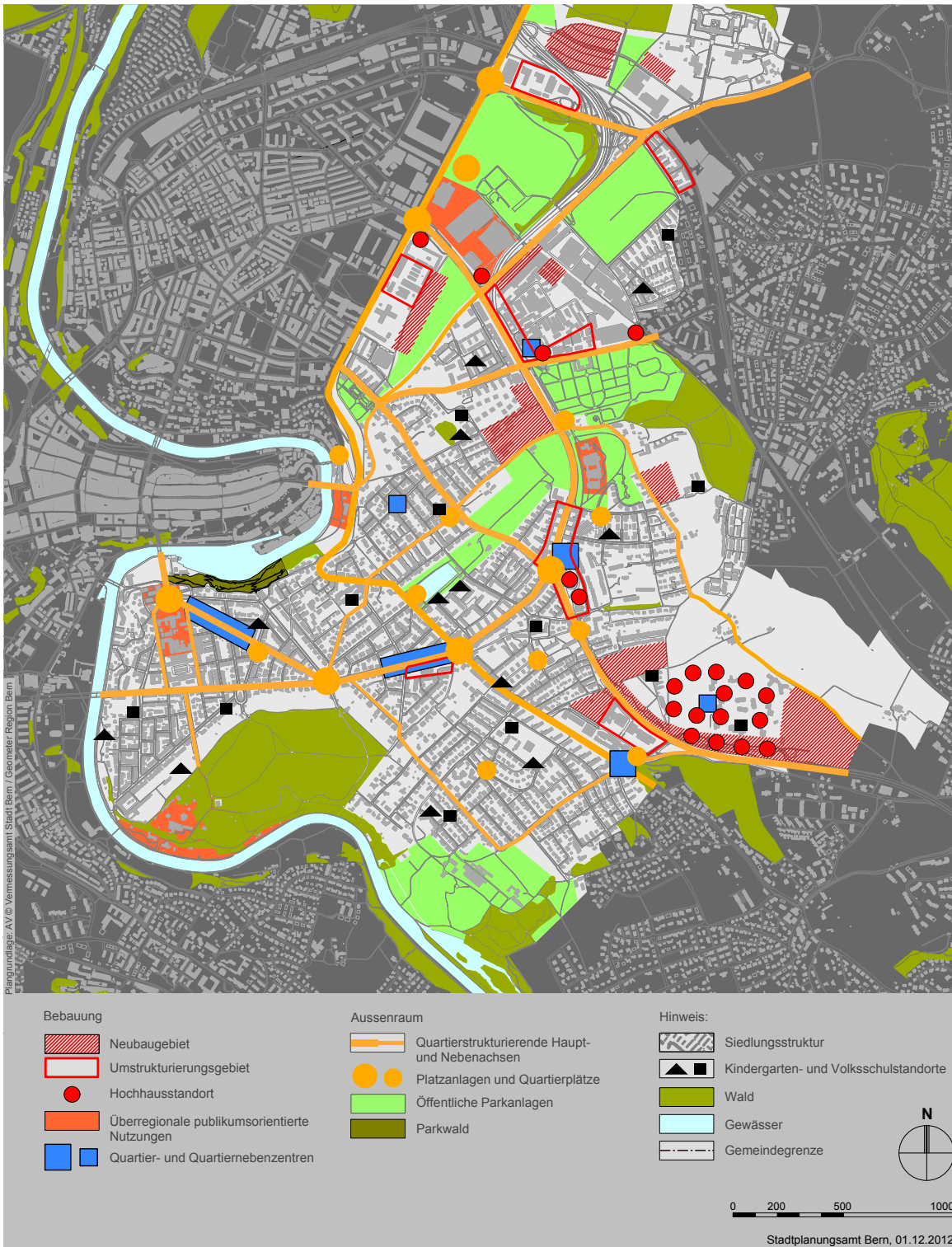
Das Bebauungs- und Aussenraumkonzept

Das Bebauungs- und Aussenraumkonzept zeigt im Wesentlichen die Zielvorstellungen hinsichtlich der städtebaulichen Entwicklung auf. Gegenstände des Konzepts sind insbesondere die Neubau- und Umstrukturierungsgebiete sowie übergeordnete publikumsorientierte Nutzungen. Daneben zeigt das Konzept die wichtigen strukturierenden Haupt- und Nebenachsen, die massgeblich zur Orientierung im Stadtteil beitragen sowie die öffentlichen Plätze und die verschiedenen Quartierzentren und Schulstandorte.

Das Landschafts- und Naturraumkonzept

Das Landschafts- und Naturraumkonzept zeigt die Zielvorstellungen bezüglich Erhaltung und Weiterentwicklung der öffentlichen Freiräume und der Landschaftsräume. Bestandteile des Konzepts sind ausserdem die unverzichtbaren siedlungsprägenden Grünflächen sowie die Alleen und Baumreihen. Wichtige freizuhaltende Sichtbezüge und das Spazierwegnetz für Fussgängerinnen und Fussgänger sind ausgewiesen. Ebenfalls dargestellt sind die bestehenden und vorgesehenen Naturschutzgebiete und offenen Bachläufe.

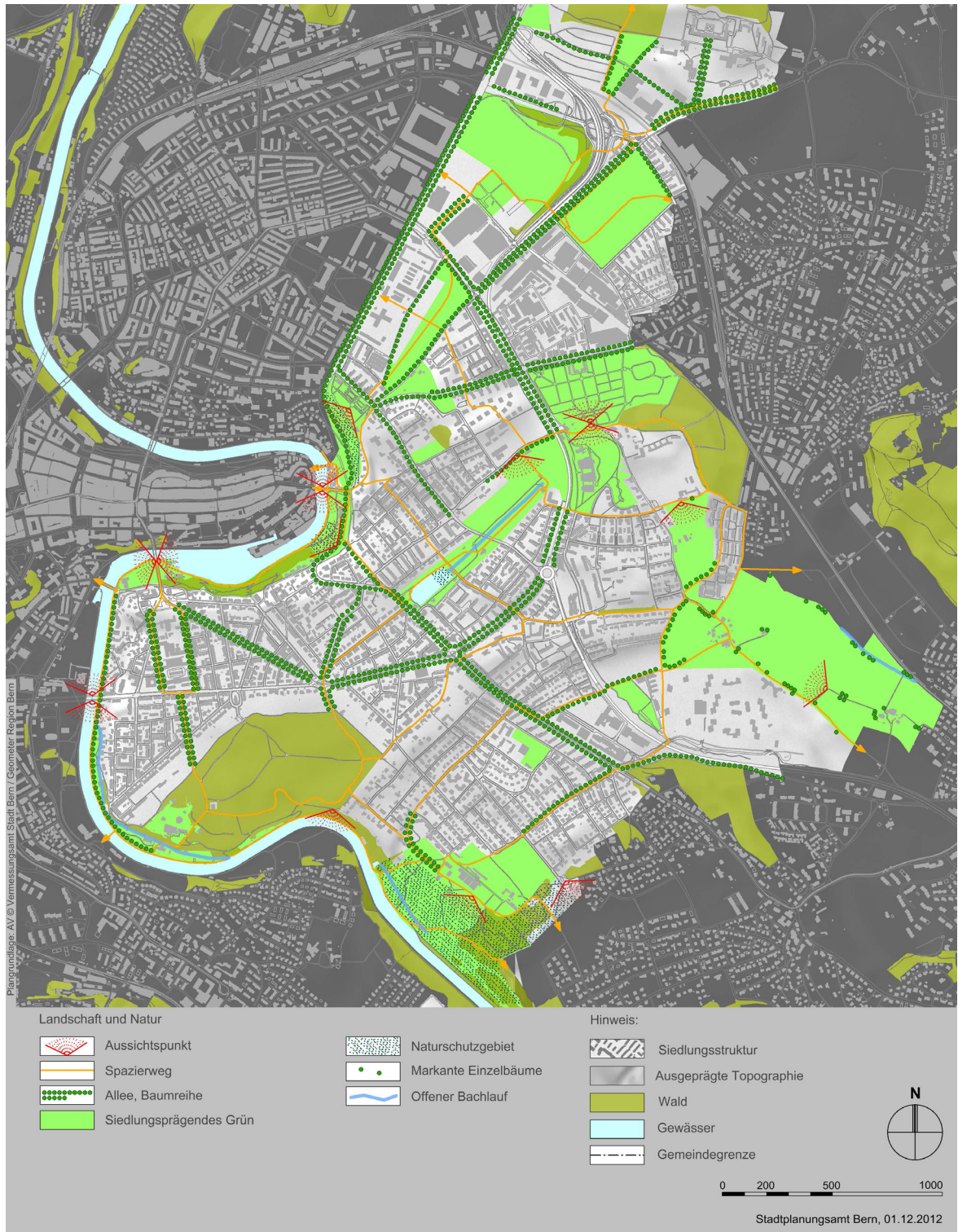
Bebauungs- und Aussenraumkonzept



Konzept

Landschafts- und Naturraumkonzept

20



10. Zuständigkeiten und Realisierungshorizont

Der Quartierplan wird durch den Gemeinderat beschlossen und erhält damit die Wirkung eines kommunalen, für die Stadtverwaltung verbindlichen Richtplans. Für das weitere Vorgehen sind der Massnahmenplan und das Realisierungsprogramm massgebend.

Der Massnahmenplan zeigt, wo im Stadtteil IV welche Projekte zur Umsetzung des Quartierplans vorgesehen sind. Er unterscheidet zwischen:

- Vorhaben, zu deren Realisierung planungs- und baurechtliche Anpassungen nötig sind und die deshalb eine Volksabstimmung erfordern
- Vorhaben, die lediglich noch eine Erschliessungs- und Überbauungsplanung erfordern
- Neugestaltung öffentlicher Platz- und Strassenräume
- Massnahmen zur Freiraum- und Landschaftsgestaltung
- Übrige Massnahmen (kantonale oder Bundesprojekte)

21

Das Realisierungsprogramm geht auf die einzelnen Vorhaben und den jeweiligen Realisierungshorizont ein. Zu den kurzfristig angestrebten Massnahmen des Quartierplans gehören Vorhaben, deren Planung und Projektierung bereits angegangen wurde oder in den kommenden rund 5 Jahren angegangen werden sollen. Dazu gehören:

- Die Erschliessung von Schönberg Ost als Voraussetzung zur Vervollständigung der Überbauung
- Die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten im Areal Egghölzli Nord zur Schaffung von zusätzlichem Wohn- und Arbeitsraum
- Die Ausführung der Rasenfelder für den Breitensport auf der Grossen und der Kleinen Allmend
- Die Erschliessungs- und Überbauungsplanungen für das Tramdepotareal Burgernziel und die Industrie- und Gewerbezone Schermenareal
- Die Ausführung der städtebaulichen und gestalterischen Massnahmen auf dem Thun- und Helvetiaplatz
- Die erste Etappe des Stadtteilparks Wyssloch – Egelsee
- Die Erarbeitung eines Parkpflegewerks für die Englischen Anlagen

Zu den mittel- bis längerfristig umsetzbaren Projekten mit einem Realisierungshorizont von bis zu 20 Jahren gehören diejenigen Vorhaben, die in keinem Zusammenhang mit der Stadtreparatur an der N6 stehen. Es handelt sich vor allem um die Neugestaltung von Strassenräumen (Kirchenfeld- und Egghölzlistrasse), verschiedene Arealentwicklungen (Wohnüberbauungen Saali und Hintere Schosshalde, partielle Nutzungsänderung Springgarten, etc.) und um die Aufwertung von Grünräumen.

Einen langfristigen Realisierungshorizont haben praktisch alle Arealentwicklungen, die in direktem Zusammenhang mit der Stadtreparatur an der N6 stehen.

11. Finanzierung, Abhängigkeiten von kantonalen und Bundesentscheiden

Die für die Projektierung und Ausführung der einzelnen Massnahmen erforderlichen Kredite werden im Rahmen der Finanzplanung zu gegebener Zeit jeweils vom zuständigen Organ zu bewilligen sein. Bei den kurzfristigen Massnahmen handelt es sich – mit Ausnahme des Hochwasserschutzes Elfenau – um Vorhaben, die in der Finanzkompetenz der Stadt Bern liegen.

Bei anderen Vorhaben bestehen starke Abhängigkeiten von kantonalen und Bundesentscheiden. 2014 werden der National- und der Ständerat über die Programme zum Agglomerationsverkehr und zur Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz samt Freigabe der Finanzierungsetappe befinden.

Das Agglomerationsprogramm Bern für die Periode 2014-2018 umfasst verschiedene Vorhaben, die für den Stadtteil IV von Relevanz sind. Dazu gehören das Tram Region Bern, welches die Buslinie 10 von Köniz nach Ostermundigen ersetzen soll, die Korrektur der Bolligenstrasse und die Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der Thunstrasse. Der Beitragssatz des Bundes an diese Projekte beträgt 35 Prozent. Der restliche Betrag wird je nach Projekt zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt.

Die Finanzierung der Engpassbeseitigung auf der Nationalstrasse N6 Bern – Muri geht grundsätzlich zu Lasten des Bundes, der seit Anfang 2008 alleiniger Eigentümer der Nationalstrassen ist. Der Bund hat jedoch signalisiert, dass er eine Mitfinanzierung von Kanton, Region und Gemeinden erwartet. Denkbar wären beispielsweise Abgeltungen aus der Mehrwertabschöpfung. Für die städtebaulichen Interventionen in Verbindung mit dem Rückbau der heutigen Autobahn zu einer Stadtstrasse müssen die planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen durch die Stadt zu gegebener Zeit erlassen werden. Zudem gilt es, die Frage der Finanzierung zu klären.

12. Städtebauliche Verbesserungen, Einwohner- und Arbeitsplatzpotenziale

Der Quartierplan wird sich, sofern er in den wesentlichen Teilen umgesetzt werden kann, tiefgreifend auf die künftige Entwicklung im Stadtteil Kirchenfeld – Schosshalde auswirken.

Mit der Umnutzung des Tramdepotareals am Burgernziel zu Wohn- und Dienstleistungszwecken kann das Quartierzentrum deutlich gestärkt werden. Einen wichtigen Beitrag an die Weiterentwicklung des Stadtteils werden zudem die Neugestaltung und Aufwertung von öffentlichen Freiräumen sowie Strassen- und Platzräumen leisten.

Durch den unterirdischen Bypass der N6 und den dazugehörigen Rückbau der heutigen Autobahn zu einer innerstädtischen Hauptstrasse entstehen zusätzliche Spielräume für städtebauliche Massnahmen mit dem Ziel, die Wohn- und Lebensqualität in den angrenzenden Gebieten zu erhöhen.

Auswirkungen

Die Studie zur Metamorphose der Osttangente Bern belegt die Chancen für bedeutende städtebauliche Verbesserungen und Entwicklungen infolge der Umwidmung. Die Verkehrsreduktion und der damit verbundene erhebliche Rückgang der Lärm- und Schadstoffemissionen werden eine markante Aufwertung des Siedlungsgebiets ermöglichen. Einen Mehrwert an Wohn- und Lebensqualität erhalten namentlich das Schosshaldenquartier, das Gebiet Ostring – Freudenbergerplatz sowie die Wohnstandorte Wittigkofen und Saali. Ausserdem entstehen beträchtliche neue Entwicklungspotentiale für Wohnen und Arbeiten.

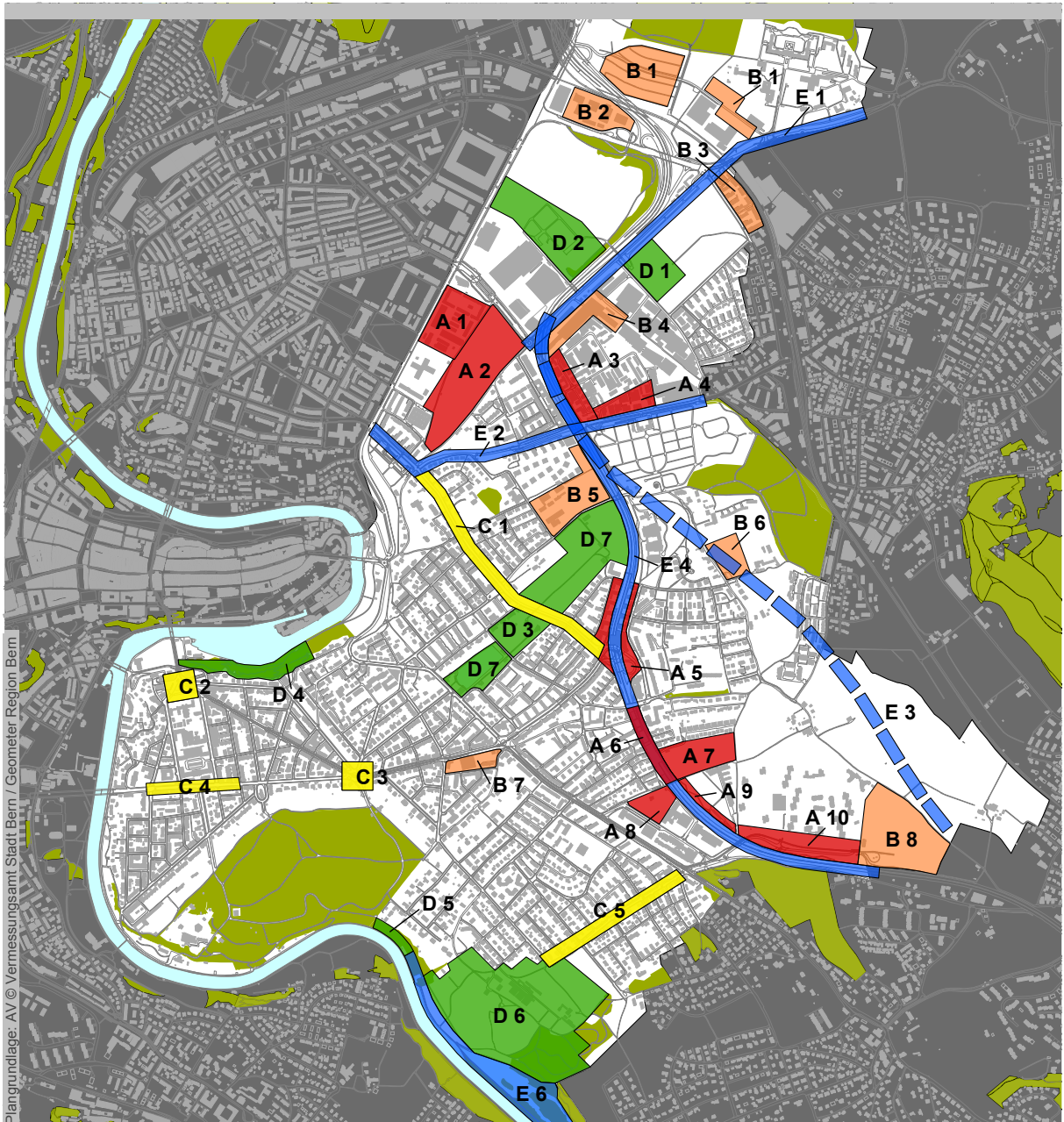
Bei Verwirklichung aller im Quartierplan dargestellten Bauentwicklungsgebiete ist aufgrund von Erfahrungswerten mit zusätzlichen rund 2'500 Wohneinheiten für ca. 5'000 Personen zu rechnen. Dieses langfristige Potenzial übertrifft den Bevölkerungsverlust des Stadtteils von rund 4'000 Einwohnerinnen und Einwohnern seit dem Jahr 1960 deutlich. Kurzfristig können rund 600 Wohneinheiten für ca. 1'500 Personen erstellt werden. Hinsichtlich der Dienstleistungs- und Gewerbegebiete ist längerfristig mit zusätzlichen ca. 5'000 Arbeitsplätzen zu rechnen, davon mehr als die Hälfte im Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf. In den Schätzungen nicht berücksichtigt sind allgemeine bauliche Verdichtungen.

23



Massnahmenplan

24



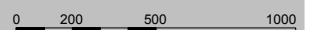
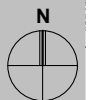
Plangrundlage: AV © Vermessungsamt Stadt Bern / Geometer Region Bern

Handlungsbedarf und Massnahmen

- A** Planungs- und Baurechtliche Anpassungen
- B** Erschliessungs- und Überbauungsplanungen
- C** Neugestaltung öffentlicher Platz- und Strassenräume
- D** Landschaftsgestaltung und ökologische Aufwertung
- E** Übrige Massnahmen (Kantonale oder Bundesprojekte)

Hinweis:

- Siedlungsstruktur
- Wald
- Gewässer
- 1 Massnahmen gemäss Realisierungsprogramm



Projektübersicht und Realisierungshorizont

Handlungsbedarf	Kurzfristig	Mittel- bis langfristig	Langfristig (N6)
Planungs- und baurechtliche Anpassung	A8 Überbauung Egghölzli Nord	A1 / A2 Umnutzung Nationales Pferdezentrum und Springgarten A4 Umnutzung Industriezone an Ostermundigenstrasse	A3 Pulverweg: Stadtreparatur und Nutzung A5 Freudenbergerplatz: Stadtreparatur und Nutzung A6 Sonnenhof: Umnutzung der nicht mehr benötigten Tunnelröhre A7 Wittigkofenweg: Überbauung A9 Murifeld: Stadtreparatur und Nutzung A10 Wittigkofen: Stadtreparatur und Nutzung
Erschliessungs- und Überbauungsplanung	B4 2. Etappe Tramdepot Bolligenstrasse B5 Weitere Überbauung Schönberg Ost B6 Wohnüberbauung Hintere Schosshalde B7 Überbauung Tramdepotareal Burgernziel	B1 Weitere Überbauung Schermenareal B2 Überbauung Schermenweg West B3 Umstrukturierung Schermenweg Ost B8 Überbauung Saali	
Neugestaltung öffentlicher Platz- und Strassenräume	C3 Definitive Gestaltung Thunplatz C2 Weitere Umgestaltung Helvetiaplatz	C4 Umgestaltung Kirchenfeldstrasse C5 Umgestaltung Egghölzlistrasse	C1 Umgestaltung Laubeggstrasse
Landschaftsgestaltung und ökologische Aufwertung	D1 1. Etappe Nutzungen auf Kleiner Allmend D2 1. Etappe Nutzungen auf Grosse Allmend D3 1. Etappe Stadtteilpark Wyssloch-Egelsee D4 Verbesserung der Wege in den Englischen Anlagen D5 Uferwegausbau beim Dählhölzliwald	D6 Weitere Aufwertung Elfenaupark D7 Weitere Etappen Stadtteilpark Wyssloch-Egelsee	
Übrige Massnahmen (Kantonale oder Bundesprojekte)	E6 Hochwasserschutz Elfenu	E1 Korrektur Bolligenstrasse und N6-Anschluss E2 Bau Tram Region Bern	E3 Bau Bypass N6 E4 Rückbau Osttangente N6



13. Projekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont

A8 Überbauung Egghölzli Nord

Das Areal nördlich des Gebäudes des Weltpostvereins ist der Dienstleistungszone zugewiesen. Auf dem unbebauten Teil in Richtung Wittigkofenweg befinden sich heute private Tennis- und Sportanlagen.

Massnahmen: Das Areal soll in die gemischte Wohnzone umgezont werden, um darauf etappenweise auf der Basis eines Konzeptes vorwiegend Wohnnutzungen realisieren zu können. In einer ersten Etappe sind ca. 100 Wohneinheiten geplant.



B4 Zweite Etappe Tramdepotneubau Bolligenstrasse

Die erste Etappe des neuen Tramdepots an der Bolligenstrasse, welches dasjenige am Burgernziel ersetzt, wurde bereits realisiert.

Massnahmen: Im Hinblick auf das Tram Region Bern wird die bereits im Projektwettbewerb vorgesehene Erweiterung des Tramdepots in die Wege geleitet.



B5 Weitere Überbauung Schönberg Ost

Gestützt auf den Quartierplan Schönberg Ost von 2004 wurde die erste Etappe der Wohnüberbauung bereits realisiert und bezogen.

Massnahmen: Die Fertigstellung der Detailerschliessung gestützt auf den Quartierplan ist die Voraussetzung für die Realisierung der restlichen Überbauung mit ca. 285 Wohneinheiten.



B6 Wohnüberbauung Hintere Schosshalde

Das am Melchenbühlweg gelegene Areal ist der Wohnzone zugewiesen und wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Für die Erschliessung und Überbauung zu Wohnzwecken ist die Planung von 2004 massgebend.

Massnahmen: Projektentwicklung für ca. 80 Wohneinheiten, gestützt auf einen Studienauftrag.



B7 Überbauung Tramdepot Burgernziel

Mit der Inbetriebnahme des Tramdepots an der Bolligenstrasse können die bestehenden Depotanlagen aufgehoben und das Areal umgenutzt werden. Geplant ist eine Überbauung mit Wohnungen und Flächen für Dienstleistungen, welche das Quartierzentrum stärken. Der benachbarte Strassenraum der Thunstrasse wird in die Planung einbezogen.

Massnahmen: Für die Nutzung des Areals gilt die Grundordnung. Die Projektentwicklung für ca. 100 Wohneinheiten und Dienstleistungsnutzungen erfolgt gestützt auf einen Projektwettbewerb.

C2 Weitere Umgestaltung Helvetiaplatz

Die ehemalige repräsentative Platzanlage bedarf einer städtebaulichen Aufwertung. Eine erste Umgestaltungsetappe wurde anlässlich des Gleisersatz 2008 ausgeführt, die restlichen städtebaulichen und gestalterischen Massnahmen hingegen zurückgestellt. Sie sollen kurz- bis mittelfristig gestützt auf das bestehende Konzept umgesetzt werden.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung.



C3 Definitive Gestaltung Thunplatz

Die Verkehrssituation am Thunplatz wurde 2003 im Rahmen der dringenden Gleissanierung mittels provisorischer Massnahmen verbessert. Die eigentliche Platzgestaltung wurde damals zurückgestellt.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung der im Vorprojekt vorgesehenen städtebaulichen und gestalterischen Massnahmen.



27

D1 Erste Etappe Nutzungen auf der Kleiner Allmend

Die Kleine Allmend umfasst eine Fläche von ca. 140'000 m² und wird heute vielfältig genutzt. Die ehemalige Übungsanlage des Militärs soll für die Bevölkerung geöffnet und die Übergangszone zum Zentweg zweckmässiger genutzt und gestaltet werden. Unter anderem sind zwei Naturrasenfelder vorgesehen. Die Fläche für die an maximal 50 Tagen pro Jahr zulässigen Veranstaltungsparkplätze wird allwettertauglich gemacht.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung der ersten Etappe am Zentweg gemäss dem Nutzungs- und Gestaltungskonzept Allmenden.



D2 Erste Etappe Nutzungen auf der Grossen Allmend

Die Grosse Allmend mit einer Fläche von ca. 270'000 m² ist ein wichtiger öffentlicher Spiel-, Sport- und Naherholungsraum. Die Übergangszone der vorderen Allmend zum Messegelände soll zweckmässiger genutzt und gestaltet werden. Vorgesehen sind zwei neue Kunstrasenfelder für den Schul- und Vereinssport mit Betriebsgebäude und Toilettenanlage.

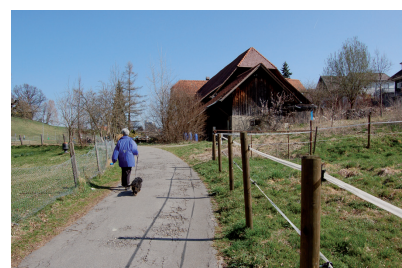
Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung der ersten Etappe auf dem Hysapplatz gemäss dem Nutzungs- und Gestaltungskonzept Allmenden.



D3 Erste Etappe Stadtteilpark Wyssloch – Egelsee

Der Grünraum Wyssloch - Egelsee hat im Zusammenhang mit dem Wohnquartier Schönberg Ost und dem Zentrum Paul Klee an Bedeutung gewonnen. Das ca. 58'000 m² grosse öffentliche Gelände soll schrittweise zu einem Stadtteilpark umgestaltet werden.

Massnahmen: Ausführung der ersten Etappe Laubeggstrasse – Egelgasse gestützt auf das bestehende Vorprojekt.



Realisierungsprogramm



D4 Verbesserung der Wege in den Englischen Anlagen

Vom Kirchenfeldquartier gelangt man über die Englischen Anlagen ans Aareufer. Mit dem Bärenpark hat die wie ein Wald wirkende ca. 31'000 m² grosse Grünanlage als Verbindung zum Schwellenmätteli und zum Dählhölzli an Bedeutung gewonnen. Die Wege sollen den neuen Bedürfnissen angepasst und der Aareuferweg behindertengängig werden.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung gestützt auf das Parkpflege-gewerk Englische Anlagen.

28



D5 Uferwegausbau beim Dählhölzliwald

Der Uferweg zwischen dem Tierpark Dählhölzli und dem Elfenaupark bildet un-terhalb der Botschaftsliegenschaften einen räumlichen Engpass. Der öffentliche Uferraum soll ausgeweitet und der Uferweg verbreitert werden.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung gemäss Uferschutzplan.



E6 Hochwasserschutz Elfenau

Die Aare benötigt für einen nachhaltigen Hochwasserschutz mehr Raum. Sie soll sich in der Elfenau in Form eines Seitenarms auf den ganzen Bereich bis zum Hangfuss ausdehnen können. Der Spazierweg wird ungefähr in der heutigen Lage auf einer Insel geführt.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung gemäss dem kantonalen Wasserbauplan.



14. Mittel- bis längerfristige Projekte

A1/A2 Umnutzung nationales Pferdezentrum und Springgarten

Seit der Aufhebung der Militärpferdeanstalt betreibt eine private Genossenschaft das nationale Pferdezentrum und den Springgarten an der Papiermühlestrasse. Auf dem Areal des Pferdezentrums sollen längerfristig Wohnraum und Dienstleistungsflächen entstehen. Der Springgarten, der bereits grösstenteils in der Wohnzone liegt, soll je zur Hälfte zu Wohnzwecken genutzt und in eine ca. 50'000 m² grosse öffentliche Parkfläche verwandelt werden. Der Springgarten bleibt damit Teil der übergeordneten Grünraumverbindung vom Rosengarten über den Schermen bis zum Bantiger.

Massnahmen: Nutzungsplanänderungen und Arealentwicklung gestützt auf ein Gesamtkonzept Nationales Pferdezentrum-Springgarten.



A4 Umnutzung Industriezone an Ostermundigenstrasse

Mit dem Tram Region Bern erfährt die Ostermundigenstrasse eine Umgestaltung. Das nördlich angrenzende Gebiet ist der Industrie- und Gewerbezone zugewiesen, weist aber Potenzial für Dienstleistungs- und Wohnnutzung und als Quartiernebenzentrum für Baumgarten und Schönberg Ost auf.

Massnahmen: Nutzungsplanänderung zugunsten von Dienstleistungs- und Wohnnutzungen, in Verbindung mit dem Tram Region Bern und gemäss Testplanung im Raum Bern Wankdorf.



B1 Weitere Überbauung Schermenareal

Die Entwicklung des Schermenareals ist in der Überbauungsplanung von 2005 geregelt. Eine erste Etappe der Gewerbeüberbauung sowie die Freifläche mit dem Parkplatzergänzungsangebot für Grossanlässe wurden realisiert. Die Überbauung mit Gewerbenutzungen sowie Nutzungen im öffentlichen Interesse soll wie geplant fortgesetzt werden. Ein Wohnanteil ist angesichts der peripheren Lage nicht sinnvoll.

Massnahmen: Fertigstellung der Detailerschliessung gestützt auf die Überbauungsordnung und Ersatz der Familiengärten nach Bedarf.



B2 Überbauung Schermenweg West

Der Kanton Bern beabsichtigt, seine Zentralverwaltung in der Dienstleistungszone am Schermenweg zu konzentrieren und das Areal dazu schrittweise umzunutzen und zu verdichten. Für die Nutzung des Areals gilt die Grundordnung.

Massnahmen: Erarbeiten eines Gesamtkonzepts mittels Studienauftrag, schrittweise Arealentwicklung.



B3 Umstrukturierung Schermenweg Ost

Die Wohnüberbauung Berna befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Bahnlinie und Autobahnanschluss. Wegen dem längerfristig nötigen Ausbau der Bahnlinie Bern – Thun wird ein Teil der Siedlung weichen müssen. Mit einem Studienauftrag wurden Zukunftsszenarien für die Siedlung ermittelt und Umstrukturierungsmöglichkeiten zugunsten von Dienstleistungs- und Wohnnutzungen aufgezeigt.

Massnahmen: Arealentwicklung gestützt auf einen Projektwettbewerb.



B8 Überbauung Saali

Das Areal Saali ist seit 1994 der Wohnzone zugewiesen, wird aber noch immer landwirtschaftlich genutzt. Es soll erschlossen und mit einer Wohnsiedlung überbaut werden, wobei der langfristige Rückbau der N6 zu berücksichtigen ist.

Massnahmen: Entwicklung eines Gesamtkonzepts aufgrund eines Studienauftrags, schrittweise Arealentwicklung.



Realisierungsprogramm

30



C4 Umgestaltung Kirchenfeldstrasse

Die Kirchenfeldstrasse verbindet als quartierstrukturierende Hauptachse die Stadtteile III und IV beidseits der Aare. Der überbreite Strassenraum soll insbesondere beim Gymnasium Kirchenfeld durch eine Vergrösserung der Fussgängerbereiche besser gestaltet werden.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung gestützt auf das bestehende Vorprojekt.



C5 Umgestaltung Egghölzlistrasse

Die quartierstrukturierende Egghölzlistrasse dient der Erschliessung. Die überbreite Strasse wurde provisorisch durch die Parkplatzanordnung verkehrsberuhigt. Der Strassenraum soll samt der Einmündung in die Muristrasse attraktiver gestaltet und dabei auch die Verkehrssicherheit verbessert werden.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung gestützt auf ein Betriebs- und Gestaltungskonzept.



D6 Weitere Aufwertung Elfenaupark

Der Grünraum gehört zu den grossräumigen historischen Parkanlagen und ist ein wichtiges Naherholungsgebiet. Bauliche Eingriffe, Ergänzungen des Baumbestands und fehlende Pflege haben zur Schwächung der Raumbildung und der Sichtbezüge geführt. Die historische Parkanlage mit einer Ausdehnung von ca. 378'000 m² soll erhalten bleiben und weiterentwickelt werden, damit die ursprüngliche Parkidee wieder besser spürbar wird.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung gemäss dem Parkpflege-
werk Elfenaue.



D7 Weitere Etappen Stadtteilpark Wyssloch-Egelsee

Mit der absehbaren Verlegung des Entsorgungshofs und der Strassenreinigung sollen weitere Teile des öffentlichen Geländes als Stadtteilpark gestaltet werden.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung der weiteren Etappen
gemäss Nutzungs- und Gestaltungskonzept.



E1 Korrektur Bolligenstrasse und N6-Anschluss

Der Autobahnanschluss Wankdorf / Bolligenstrasse soll leistungsfähiger und der Verkehr quartierverträglicher werden. Die Bolligenstrasse wird im Bereich der Allmenden künftig stärker befahren werden. Der Kanton Bern wird den Strassenraum umgestalten und mit einem Fuss- und Radweg ergänzen. Die historische Allee bleibt erhalten.

Massnahmen: Projektierung und Ausführung gestützt auf die Testplanung Raum Wankdorf. Eigentumsübertragung an den Kanton.

E2 Bau Tram Region Bern

Das Tram Region Bern soll gemäss dem Agglomerationsprogramm Bern künftig die überlastete Buslinie 10 Köniz – Bern – Ostermundigen ersetzen. Dies bedingt im Stadtteil IV die Umgestaltung der Ostermundigenstrasse und des beim Rosengarten gelegenen Abschnitts der Laubeggstrasse. Die Baumreihe gegenüber dem Rosengarten bleibt erhalten.

Massnahmen: Bauprojekt und Ausführung.



15. Projekte in Abhängigkeit der Stadtreparatur N6

A3 Pulverweg: Stadtreparatur und Überbauung

Der Pulverweg verläuft heute zwischen dem offenen Autobahneinschnitt und dem Industriegebiet Galgenfeld. Mit der Überdeckung des Autobahneinschnitts und der neuen Stadtstrasse eignet sich das angrenzende Gebiet gut für Dienstleistungs- und Wohnnutzungen.

Massnahmen: Nutzungsplanänderung und Arealentwicklung in Verbindung mit dem Autobahnrückbau und gemäss Testplanung Raum Wankdorf.



A5 Freudenbergerplatz: Stadtreparatur und Überbauung

Mit der Umwandlung der N6 zu einer Stadtstrasse können langfristig der Freudenbergerplatz umgestaltet werden und diverse nicht mehr benötigte Verkehrsflächen für Dienstleistungen genutzt werden.

Massnahmen: Testplanung, Nutzungsplanänderung und Projektentwicklung in Verbindung mit dem Autobahnrückbau.



A6 Sonnenhof: Umnutzung der nicht mehr benötigten Tunnelröhre

Mit der Umwandlung der N6 zu einer Stadtstrasse wird eine Tunnelseite der Autobahnüberdeckung für den Verkehr nicht mehr benötigt und steht für Nutzungen im öffentlichen Interesse, z.B. für einen Werkhof oder einer Parkierungsanlage zur Verfügung.

Massnahmen: Nutzungsplanänderung und Projektentwicklung in Verbindung mit dem Autobahnrückbau.



A7 Wittigkofenweg: Überbauung

Das Areal in der Nähe der französischen Schule ist der Freifläche zugewiesen und wird heute als Familiengartenanlage genutzt. Mit der Umwandlung der N6 zur Stadtstrasse kann das Areal sinnvoll erschlossen werden und bietet sich für eine Wohnüberbauung an.

Massnahmen: Nutzungsplanänderung, nach Bedarf lokaler Ersatz der Familiengärten, Arealentwicklung basierend auf einem Gesamtkonzept.



Realisierungsprogramm



A9 Murifeld: Stadtreparatur und Überbauung

Das unüberbaute Areal liegt zwischen dem Autobahneinschnitt und der Sportanlage und ist der Freifläche zugewiesen. Mit der Umwandlung der N6 zur Stadtstrasse kann ein Teil des Autobahntrassees zurückgebaut werden, was den Bau von Dienstleistungs- und Wohngebäuden ermöglicht.

Massnahmen: Testplanung, Nutzungsplanänderung, Arealentwicklung in Verbindung mit dem Autobahnrückbau.

32



A10 Wittigkofen: Stadtreparatur und Überbauung

Das unüberbaute Areal liegt in der Wohnzone, unterliegt aber wegen der Eidgenössischen Baulinien längs der Autobahn einem Bauverbot. Mit der Umwandlung der N6 zur Stadtstrasse kann ein Teil des Autobahntrassees zurückgebaut werden. Zudem wird die Jupiterstrasse als Verkehrsweg nicht mehr benötigt. Ihre Fläche und das angrenzende Gebiet stehen für neue Wohn- und Dienstleistungsnutzungen zur Verfügung.

Massnahmen: Testplanung, Nutzungsplanänderung, Arealentwicklung auf Basis eines Gesamtkonzepts in Verbindung mit dem Autobahnrückbau.



C1 Umgestaltung Laubeggstrasse

Die quartierstrukturierende Laubeggstrasse verbindet die Stadtteile IV und V und dient als Zubringer zur N6. Mit der Aufhebung der Autobahnausfahrt Ostring wird der Verkehr auf der heute überbreiten Strasse abnehmen. Die Laubeggstrasse kann umgestaltet und an die neuen Voraussetzungen angepasst werden.

Massnahmen: Erarbeitung eines Betriebs- und Gestaltungskonzeptes.



E3 Bau Bypass N6

Die N6 Bern Wankdorf – Muri bildet heute einen Engpass im Nationalstrassennetz. Die Leistungsfähigkeit muss verbessert werden. Dieser Ausbau ist auf dem heutigen Trasse nicht umsetzbar, es braucht den Bau eines etwas östlich verlaufenden unterirdischen Bypass.

Massnahmen: Kreditgenehmigung durch National- und Ständerat, Projektierung und Realisierung durch das Bundesamt für Strassen ASTRA.



E4 Rückbau Osttangente N6

Nach dem Bau des unterirdischen Bypass N6 zwischen dem Bereich Ostermundigen- / Schosshaldenstrasse und Muri kann die heutige Osttangente zu einer quartierstrukturierenden Hauptachse umgewidmet werden.

Massnahmen: Ausdehnung der Testplanung Raum Wankdorf / Bolligenstrasse auf den Bereich zwischen Schosshalde und Saali, Erarbeitung eines Betriebs- und Gestaltungskonzeptes.

Anhang

Grundlagen

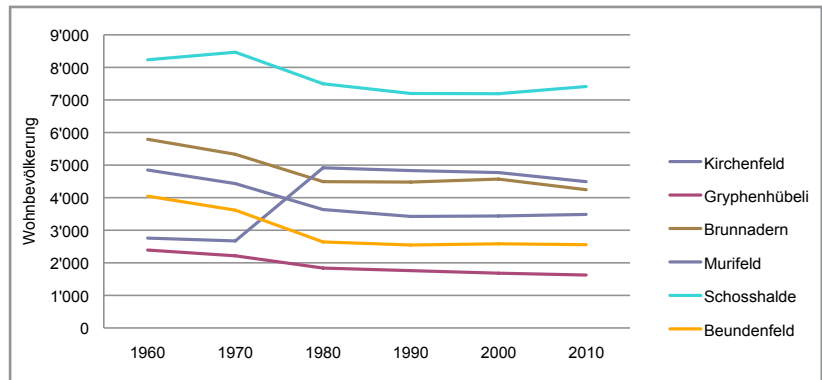
- Stadtentwicklungskonzept (STEK) der Stadt Bern, 1995 und Ergänzungen
- Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung, 2007
- Studie „Upside Down am Ostring“ zur Metamorphose der Osttangenten Bern, Luscher Architectes SA, 2008
- Sozialbericht der Stadt Bern, 2008
- Richtplan und Monitoring Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wankdorf, 2009
- Monitoring sozialräumliche Stadtentwicklung 2009
- Verkehrsstudie Bern Ost, Bundesamt für Strassen ASTRA, 2012
- Testplanung Raum Wankdorf, Kanton Bern, 2012
- Teilverkehrsplan motorisierter Individualverkehr Stadtteil IV Kirchenfeld – Schosshalde, Stadt Bern, 2012
- Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) Regionalkonferenz Bern-Mittelland, 2012

Der Stadtteil IV in Zahlen

Bevölkerungsentwicklung

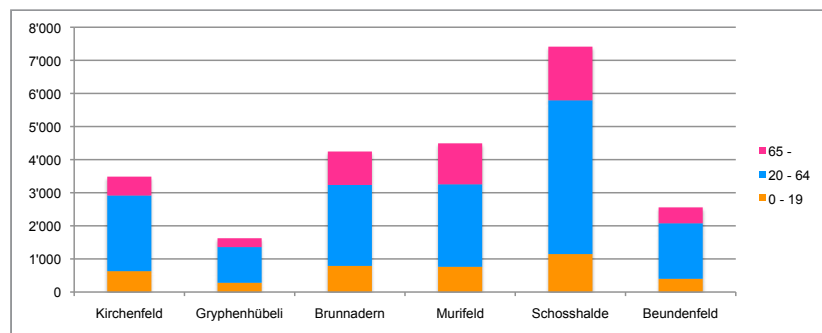
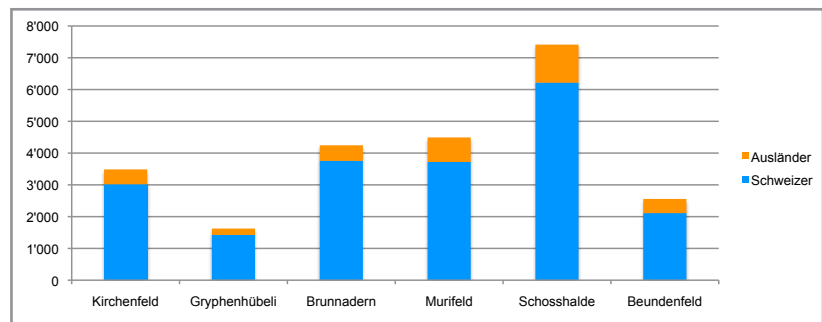
Die Wohnbevölkerung in den einzelnen Quartieren des Stadtteils IV nahm zwischen 1960 und 2010 in unterschiedlichem Masse ab. Eine Ausnahme bildet das Murifeld (+63%) mit der in den 1970er-Jahren realisierten Überbauung Wittigkofen. Den grössten Einwohnerverlust verzeichnet das Beundenfeld (-37%) gefolgt vom Gryphenhübeli (-32%).

34



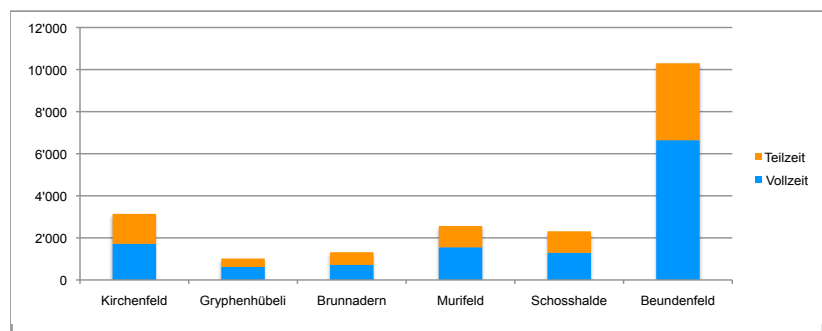
Einwohnerstruktur

Der Stadtteil Kirchenfeld – Schosshalde hat mit 15% einen wesentlich geringeren Ausländeranteil als die Gesamtstadt (22%). Rund 1200 der Ausländerinnen und Ausländer sind Diplomaten, diplomatisches Hilfspersonal oder internationale Funktionäre. Der Seniorenanteil ist im Stadtteil mit rund 22% deutlich höher als in der Gesamtstadt (17%).



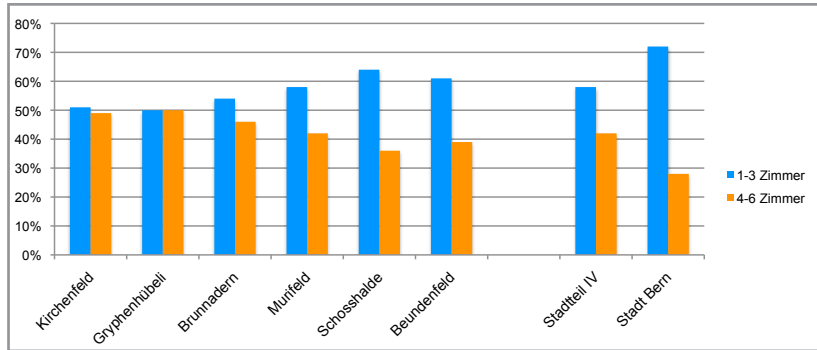
Arbeitsplätze

Der Stadtteil Kirchenfeld – Schosshalde weist rund 14% der Arbeitsstätten und der Beschäftigten der Gesamtstadt auf. Die hohe Zahl der Beschäftigten im Beundenfeld ist durch die Konzentration von Arbeitsstätten im Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf begründet.



Wohnungsbestand

Der Stadtteil Kirchenfeld – Schosshalde weist rund 16% der Wohnungen der Gesamtstadt auf. Der Wohnungsbestand im Stadtteil hat im Vergleich mit der Gesamtstadt einen deutlich höheren Anteil an Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Dem gegenüber ist der Anteil von 1- bis 3-Zimmerwohnungen unterdurchschnittlich.



Statistische Bezirke des Stadtteils IV

